75 Jahre Gemeindewerke Meilen : 1914-1989

Autor(en): **Welti, Julius**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **29 (1989)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-954088

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

75 Jahre Gemeindewerke Meilen 1914–1989

Julius Welti

Bevor im Jahre 1914 die Gemeindewerke Meilen entstanden sind, wurde die Strom- und die Wasserversorgung durch private Gesellschaften oder Genossenschaften besorgt. Nachdem die Bemühungen zur Schaffung des Elektrizitätswerkes der Gemeinde bereits zehn Jahre früher gescheitert waren, stimmte nun die Gemeindeversammlung dem Antrag mit knappem Mehr zu. In der Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Gemeindewerke Meilen sind die Umstände, die zur Gründung führten, genauer beschrieben. Es wird deshalb auf eine Wiederholung verzichtet; auch die Entwicklung der Elektrizitäts- und Wasserversorgung in den ersten 50 Jahren soll nur zusammenfassend erwähnt werden. (Vgl. die Aufsätze von A. Maag im HB 62, S. 39 ff. und Ch. Maag im HB 73, S. 71 ff., ebenso denjenigen zur Energiefrage allgemein von H. Asper im HB 81, S. 95 ff.)

Elektrizitätswerk

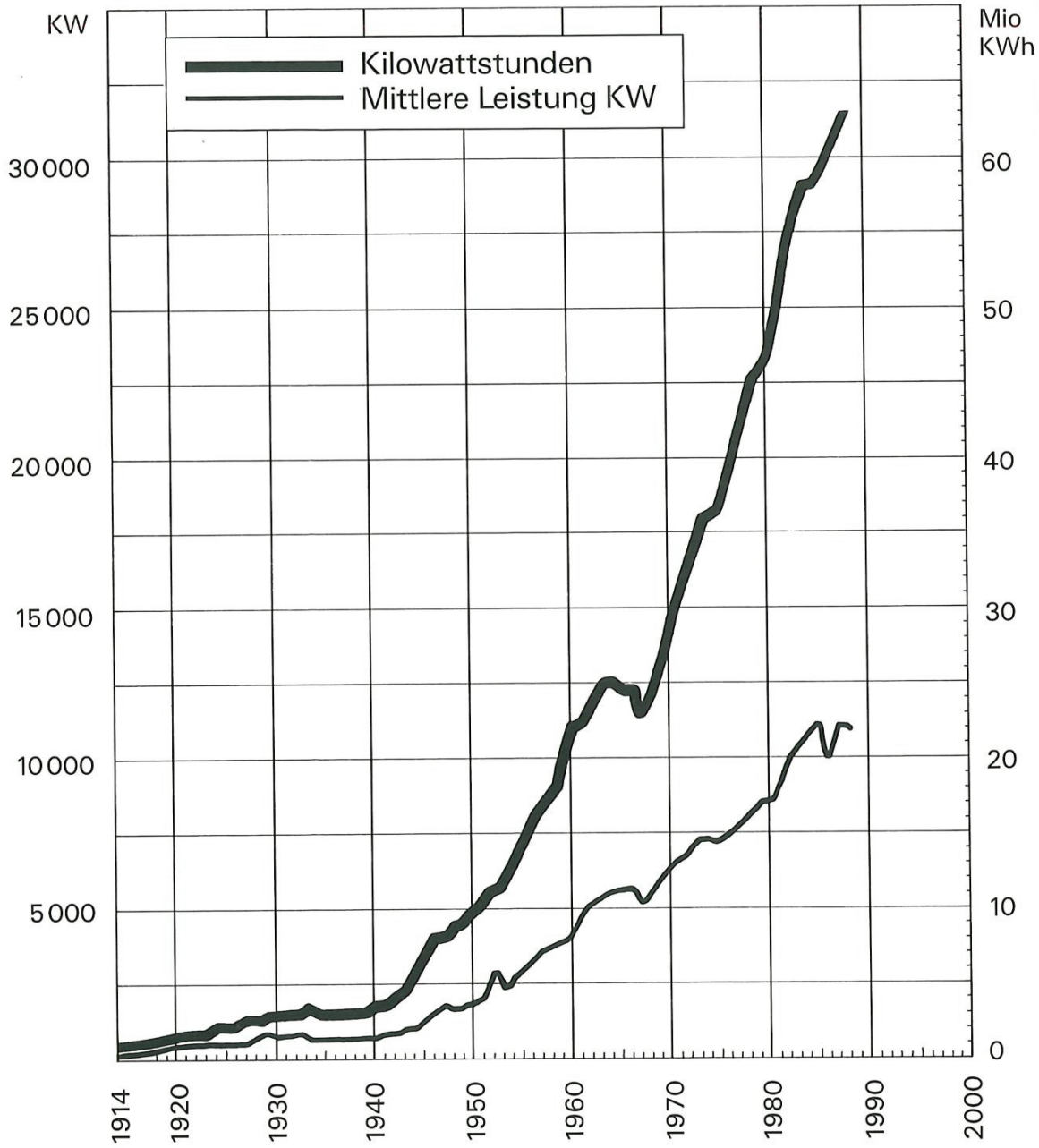
Dass die elektrische Energie einmal eine so wichtige Rolle spielen würde, wie dies heute der Fall ist, das hätte sich vor 75 Jahren wohl niemand vorgestellt. Aus bescheidenen Anfängen mit wenigen Anwendungsmöglichkeiten entwickelte sich der Strom zur eigentlichen «Schlüsselenergie» – ohne Strom läuft nichts.
Wie stürmisch die Entwicklung insbesondere in den letzten 25 Jahren vor sich ging, zeigt das nebenstehende Diagramm.

Um den enorm steigenden Energiebedarf zu decken, mussten alle Anlagen laufend verstärkt und erweitert werden. Im Jahre 1914 bestanden 5 *Transformatorenstationen,* bis 1964 kamen weitere 13 Einheiten dazu. Diese 18 Transformatorenstationen mussten alle umgebaut und verstärkt werden, gleichzeitig

wurde der Bau von 22 neuen erforderlich. Somit stehen heute 40 Trafostationen zur Verfügung, welche die Hochspannung in die für den Normalverbrauch notwendige Netzspannung von 220/380 V umwandeln.

Im Mai 1972 waren alle bestehenden Stationen umgebaut, so dass auf diesen Zeitpunkt unser Hochspannungsnetz endgültig von 8000 V auf 16 000 V umgeschaltet werden konnte. Mit dieser Massnahme sanken die Übertragungsverluste ganz erheblich. Als letztes Glied dieses Erneuerungsprogramms zählt die totale Umrüstung der Messstation Dorf mit modernsten gekapselten Schaltanlagen sowie die Inbetriebnahme einer dritten Kabelzuleitung ab dem Unterwerk Herrliberg, die im Herbst 1988 erfolgte.

Energieabgabe an die Abonnenten



Transformatorenstation Dorf.

Am augenfälligsten hat sich das *Niederspannungsnetz* verändert. Die Freileitungen, die jedes Haus mit Strom versorgten, sind im überbauten Gebiet vollständig verschwunden, lediglich in Bergmeilen ist diese Art der Energieverteilung noch üblich. Die altvertrauten *Transformatorenhäuschen,* ab welchen die Freileitungen nach allen Seiten wegführten, haben ihren Dienst getan, sie stehen heute leer oder wurden abgebrochen. Einzig die Trafostation Berg am Herrenweg wird uns voraussichtlich noch längere Zeit erhalten bleiben.

Transformatorenhäuschen am Berg, am Herrenweg.

Die heutige Versorgung erfolgt fast ausschliesslich über *Kabelleitungen.* Sind diese einmal im Boden vergraben, wäre das ganze Verteilnetz unsichtbar, wenn nicht in regelmässigen Abständen Schalt- und Abzweigstellen notwendig wären. An diesen Stellen werden die Kabel in oberirdische Kasten – die sogenannten *Kabelkabinen* – eingeführt und dort an die eingebauten Sicherungen angeschlossen. An der Anzahl der im Laufe der Zeit aufgestellten Kabinen ist die Entwicklung der Verkabelung sehr gut erkennbar. Bestand 1914 noch kein einziger solcher Verteilkasten, waren es 1939 bereits 30. Sie vermehrten

sich bis 1964 auf 90, und heute stehen total 230 Kabelkabinen in unserer Gemeinde.
Mit zunehmender Verkabelung sind auch die gemütlichen *Strassenlampen* mit ihrem warmen Glühlampenlicht verschwunden, sie mussten neuen modernen Armaturen weichen, welche nun die Strassen und Plätze mit Licht überfluten, das in viel wirtschaftlicheren Gasentladungslampen erzeugt wird. Natürlich hat auch die Anzahl der montierten Lampen ständig zugenommen. Von anfänglich 156 Lichtpunkten kletterte die Anzahl bis 1939 auf 559, 25 Jahre später waren es bereits 858, und Ende 1988 mussten total 1489 Lampenstellen in regelmässigen Abständen kontrolliert und unterhalten werden. Der Unterhalt der öffentlichen Beleuchtung macht uns übrigens zunehmend Mühe, denn durch mutwilligen *Unfug* werden die Strassenlampen immer wieder demoliert und ausser Betrieb gesetzt.
Bei der *Stromproduktion* brachte die Anwendung neuer Technologien grundlegende Veränderungen. Mit der Inbetriebnahme des ersten schweizerischen Kernkraftwerkes im Jahre 1969 in Beznau glaubte man das Energieproblem für viele Jahrzehnte gelöst zu haben. Viele Faktoren führten jedoch dazu, dass in der Schweiz in absehbarer Zukunft kein weiteres KKW mehr gebaut werden kann. Neben dem notwendigen Strom*import* wird nun versucht, das zu erwartende Manko mit vielen kleinen Produktionsanlagen auszugleichen. Als aussichtsreichste Möglichkeit kann die *Wärme-Kraft-Kopplung* bezeichnet werden. Eine erste solche Anlage wurde soeben in einem Gewerbebetrieb in Feldmeilen in Betrieb genommen. Diese Maschine kann auch Strom in unser Netz zurückliefern; obwohl dies nur sehr kleine Mengen sein werden, sind nun die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich nicht mehr alleiniger Energielieferant. Inwieweit auch andere alternative Stromerzeugungsanlagen einen namhaften Beitrag zur Überbrückung eines befürchteten Energieengpasses leisten können, wird die Zukunft zeigen. Der *sparsame Umgang mit Strom* kann dabei einen ebenso grossen Beitrag leisten, denn jede gesparte Kilowattstunde muss nicht eigens in einem Kraftwerk erzeugt werden.

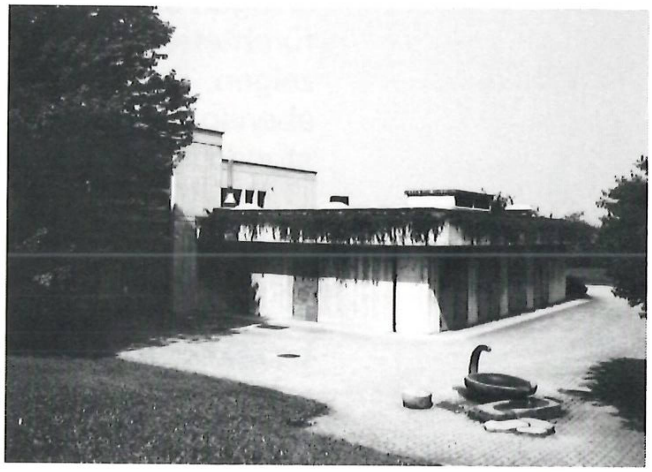
Eine treue Kundschaft beansprucht nach wie vor die Dienste der *Installationsabteilung.* Grossüberbauungen wurden durch uns nur wenige ausgeführt, vielmehr fassten wir unsere Aufgabe als echte Dienstleistung auf und erledigten auch kleinste Installationen oder Reparaturen mit der gleichen Sorgfalt wie sogenannt lukrative Aufträge. Dass uns dies bis heute gelungen ist, beweisen die vielen Arbeiten, die uns von Gewerbe und Industrie, aber auch von der Öffentlichkeit und der grossen Privatkundschaft anvertraut wurden. Das Personal der Installationsabteilung wird turnusgemäss im *Pikettdienst* eingeteilt, welchen die Gemeindewerke *rund um die Uhr* aufrechterhalten. Nur dank dieser Personalreserve kann diese Dienstleistung auch weiterhin sichergestellt werden. Das immer umfangreichere Angebot an elektrischen Haushaltapparaten und die im-

Blick in das EW-Ladengeschäft an der Schulhausstrasse.

mense Vielfalt von Beleuchtungskörpern machte eine *Erweiterung und Erneuerung des Verkaufsladens* erforderlich. Am 28. Oktober 1983 konnte der sehr einladende Verkaufsraum wieder eröffnet werden.

Wasserversorgung

Die Wasserversorgung der Gemeinde entstand aus den zuvor genossenschaftlich betriebenen Wasserversorgungen der Wachten Feld- und Obermeilen, der Verteilanlagen in Dorfmeilen, die mit Wasser der Gerbequellen und mit Goldingerwasser aus dem Reservoir Unot gespeist wurden, sowie der Versorgung Berg mit den Reservoiren Toggwil und Bezibüel.



Der stetig steigende Wasserbedarf konnte in der Folge nicht mehr ausschliesslich durch Quellwasser gedeckt werden, deshalb wurde 1926 erstmals aufbereitetes *Seewasser* in das Verteilnetz gepumpt. Bereits 1935 erfolgte eine Erweiterung der Filteranlagen im Horn. Bis anfangs der sechziger Jahre genügten die Quellerträge und die Leistungsfähigkeit des Seewasserwerkes, dann traten zunehmend Versorgungsengpässe ein.

Die Gemeinden Herrliberg und Egg hatten die gleichen Probleme, deshalb schloss man sich zu einem *Zweckverband* zusammen und erstellte gemeinsam ein nach neuesten Erkenntnissen geplantes *Seewasseraufbereitungswerk.* Dieses konnte im Herbst 1972 den Betrieb aufnehmen.

Die Wasserversorgung Meilen ist an den Zweckverbandsanlagen mit 52% beteiligt; es steht ihr von der maximalen täglichen Aufbereitungskapazität von 20000 m^3 die Optionsmenge von 10400 m^3 pro Tag zur Verfügung. Vom Rohwasserpumpwerk an der Seestrasse im Horn wird das Seewasser durch eine Druckleitung, welche in einem begehbaren Stollen montiert ist, der Filteranlage im Tannacher zugeleitet. Im 5000 m^3 fassenden Reservoir steht hier das Trinkwasser für den Verbrauch in der Seezone bereit, ebenfalls wird daraus das notwendige Zuschusswasser in höher gelegene Reservoire gepumpt. Heute ist es möglich, auch das höchstgelegene Reservoir Toggwil bei Bedarf mit Seewasser zu versorgen. Gleichzeitig mit dem Bau des Seewasserwerkes wurde eine *Transportleitung* vom Tannacher zum ebenfalls neugebauten Reservoir und Pumpwerk Schumbel erstellt. Dieses Reservoir hat einen Inhalt von 1000 m^3 und dient einerseits der Versorgung der höher gelegenen Gebiete von Meilen, andererseits von Egg.
Der *Wasserverbrauch* ist in den letzten Jahren nicht wesentlich angestiegen, je nach der Witterung in den Sommermonaten schwankt dieser zwischen 1500000 m^3 und 1700000 m^3. Das frei zufliessende Wasser der Quellen am Pfannenstiel und aus dem Goldingertal ist an diesem Quantum mit ungefähr 40% beteiligt, die Minimalversorgung in einem Katastrophenfall damit sichergestellt. Zu dieser Sicherstellung hat Dr. *Charles Wunderly* einen namhaften Beitrag geleistet, indem er am

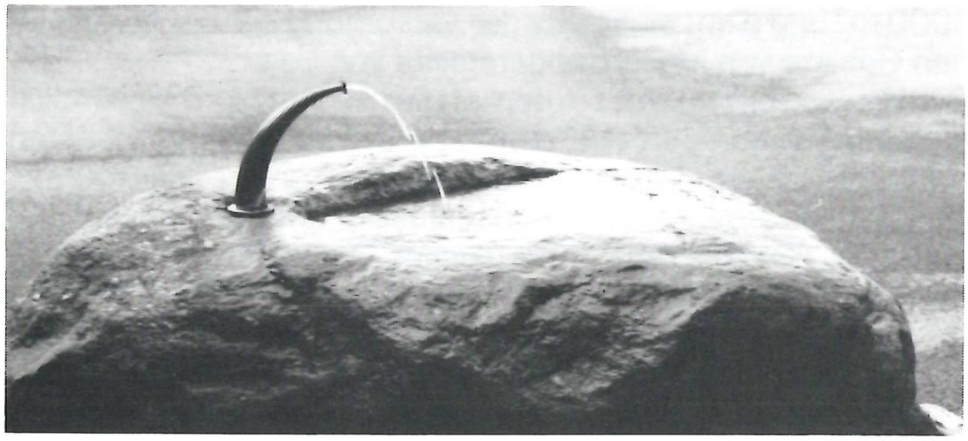
Seite 124:
Reservoir Bezibühl und Filteranlage Tannacher mit der Brunnenanlage von H.J. Meyer.

Seite 125:
Reservoir Gerbe am Toggwilerweg.

9. September 1976 das *Reservoir Gerbe* mit allen Quellenrechten unentgeltlich an die Gemeinde abtrat.
Es ist Aufgabe der Wasserversorgung, die Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser zu versorgen; auch die Bereitstellung von genügend *Löschwasser für die Feuerwehr* darf nicht ausser acht gelassen werden. Damit dieses Ziel erreicht werden kann, muss das Versorgungsnetz laufend verstärkt und erwei-

tert werden; deshalb wurden im vergangenen Jahr, zusammen mit andern Werkleitungen, umfangreiche Rohrleitungsbauten in der Rain- und in der Bruechstrasse ausgeführt.
In unseren 7 Reservoirs können 6150 m^3 Trinkwasser gelagert werden. Zur Verteilung über die ganze Gemeinde ist ein Hauptleitungsnetz von 72,600 Kilometer Länge notwendig; der Zuwachs betrug in den letzten 25 Jahren stattliche 22 Kilometer. Auch die zur Feuerbekämpfung an das Leitungsnetz angeschlossenen Hydranten vermehrten sich im gleichen Zeitraum von 418 auf 591. Damit bei Arbeiten am Rohrnetz oder bei Leitungsbrüchen die sektorielle Abschaltung möglich ist, sind 1120 *Hauptleitungsschieber* eingebaut.

In naher Zukunft müssen noch weitere Investitionen für Reservoirs und Leitungen getätigt werden; dass die ihren Preis haben, ist selbstverständlich. Der heutige Ansatz beträgt Fr. 1.40 für 1000 Liter bestes Wasser, direkt ins Haus geliefert; er wird wohl in absehbarer Zeit etwas erhöht werden müssen.
Das Trinkwasser ist unser kostbarstes Lebensgut, es lohnt sich, sorgsam damit umzugehen.



Ein Roter Ackerstein-Findling als Brunnen beim Reservoir Schumbel.

Personal

Damit Strom- und Wasserversorgung einwandfrei funktionieren, aber auch die Aufträge der Kunden für Elektroinstallationen erledigt werden können, ist qualifiziertes Personal erforderlich. Das Netz des Elektrizitätswerkes wird von 6 Mitarbeitern erstellt und unterhalten. Den Bau und den Unterhalt des Wasserversorgungsnetzes sowie die Betreuung des Seewasserwerkes besorgen 4 Funktionäre. Für die technische Bearbeitung, den Leitungskataster, die Installationskontrolle und das Zählerwesen sind 4 Personen zuständig. Die Installationsabteilung hat momentan einen Personalbestand von 18 Mitarbeitern, darin sind 4 Lehrlinge miteingeschlossen. Eine Verkäuferin betreut zusammen mit einer Teilzeithilfe unseren Laden. Den administrativen Bereich mit Buchhaltung, Sekretariat und Abonnentendienst bewältigen 6 Personen; auch in dieser Sparte wird eine Lehrtochter ausgebildet. Zusammen mit dem Betriebsleiter beträgt der Mitarbeiterstab der Gemeindewerke heute 41 Personen. Alle setzen sich tatkräftig dafür ein, dass die Einwohner unserer Gemeinde möglichst ohne Unterbruch mit Strom und Wasser versorgt werden.